

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von  
„SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 24. August 1973

Preis  
2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 166 (1977)

## Mechanisatoren! Das Schicksal der Ernte liegt in Euren Händen!



## Grüßbotschaft an das rumänische Volk

MOSKAU. (TASS). L. I. Breshnew, N. V. Podgorny und A. N. Kosygin haben das rumänische Volk zum 29. Jahrestag seiner Befreiung vom faschistischen Joch herzlich beglückwünscht. In einer entscheidenden Botschaft an Nicolae Ceausescu und Ion Gheorghe Maurer betonen sie: „Die sowjetischen Menschen würdigen die Leistungen der rumänischen Werktätigen und die Traditionen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Partnern, Ländern und Völkern. Das Zentralkomitee der KPdSU und die Regierung der UdSSR verfolgen unerbittlich eine Politik zur Festigung der Freundschaft und zur Entwicklung der allseitigen Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Republik Rumänien im Interesse der Völker unserer Länder und der Geschlossenheit der sozialistischen Ländergemeinschaft.“

Eine vortreffliche Getreideernte haben in diesem Jahr die Ackerbauern des Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, gezeichnet. Organisiert begannen mit der Erntebegleitung die Mechanisatoren der Brigade Nr. 1, der Alexander Fink vorsteht.

UNSER BILD: Mechanisatoren der Brigade Nr. 1 Artur Geier, Alexander Birkel, Brigadier Alexander Fink und Jakob Groß.

Foto: B. Saweljew

## Hilfe der „Kasselchostechnika“

Die Hilfe, die wir den Getreidebauern erweisen, wird mit jedem Jahr größer. Die „Kasselchostechnika“ leistete seit Jahresbeginn Arbeiten und erwiderte Dienstleistungen für 24 Millionen Rubel mehr als zu dieser Zeit im vorigen Jahr. Es wurden über 15 000 Traktoren, 4 000 Kombines überholt und 150 Getreideanlagen komplex mechanisiert. Mit Zeitvorsprung werden Maschinenteile restauriert. Man hat sie schon für über 7 Millionen Rubel wiedergebesselt.

Die „Kasselchostechnika“ hat ihre Verbindungen mit der Industrie gefestigt und verläßt jetzt neue Erntegregate an die Sowchos und Kolchose vorfristig. Man schickt sie laut Plan erst in die nächsten Gebiete, die mit der Erntebegleitung früher als die anderen beginnen. Von den 9 500 Getreidekombines, 7 000 Mähmaschinen, 11 000 Aufsammern, die an die Wirtschaften in diesem Jahr verladen wurden, entfallen zwei Drittel auf die Gebiete Kustanai, Kokschetau, Zelinograd, Ostkasachstan, Turgai und Pawlodar. Die Sowchos und Kolchose dieser Gebiete werden zusätzlich große Mengen neuer Technik beziehen. Mähdrescher „Rosstselmasch“ werden zum Beginn der Massenernte im Ausmaß des Jahreslieferungsplans entfallen, desgleichen die meisten der bestellten Mähdrescher „Sibirjak“ und Mähmaschinen.

Die Versorgung mit Ersatzteilen wurde verbessert. Für Kraftwagen, Traktoren und Landmaschinen erhielt man bis zur 22.5 Millionen Rubel mehr als an diesem Datum im vorigen Jahr. An die Wirtschaften gingen auch viele Akkumulatoren, Kabelproduktion, Kraftwerkleistungen und andere Waren ab. Nach dem Beispiel der Gebiete Dshambul, Tschimkent und Almaty werden in den meisten Rayons der Gebiete Kokschetau, Kustanai und Nordkasachstan Brigaden zur Erweisung operativer Hilfe den Sowchos und Kolchose bei der Reparatur der Technik während der Ernte gebildet. Sie bestehen aus Mitarbeitern der „Kasselchostechnika“, Betriebe. Außer der technischen Hilfe wird auch viel mit Menschen ausgeholfen. An der diesjährigen Erntebegleitung werden 5 000 Mitarbeiter der „Kasselchostechnika“ als Kombiführer teilnehmen, 7 000 Kraftfahrer werden bei der Getreidetransportierung eingesetzt sein.

Wir haben auch mit Schwierigkeiten zu tun. Durch die Schuld des Gorkier Autowerks, des Charkower Werks für Anlaufmotoren, des Bakuer Werks „Awtoapschast“, des Samarkander Werks „Krasny Dwigatel“ und der Makinsker Fabrik für Kolbenringe (Gebiet Zelinograd) haben wir weniger als geplant Anlaufmotoren, Buchsen zu Motoren ZMD-14, Blockpöle, Wellen und Zahnräder für Wechselgetriebe sowie Kolbenringe erhalten. Es gilt, den Rückstand zu überwinden und die Ersatzteile im Rahmen der Lieferung für drei Quartale vorfristig zu verladen.

A. BTRAKOW,  
Vorsitzender der Republikervereinigung „Kasselchostechnika“

## Kommunisten unterweisen junge Kombiführer

PETROPAWLOWSK. (KasTAG). Das Parteikomitee des Sowchos „Karakuginski“ unterstützte die Initiative der Kommunisten-Kombiführer W. K. Schmidt und K. M. Nagumow, die beschlossen hatten, während der Ernte den angehenden Mechanisatoren beizustehen, mit ihnen zusammen zu arbeiten, hohe Leistungen zu erzielen. Es fanden

sich bald Nachfolger dieser Initiative. A. K. Kuluaduk W. G. Pusikow, A. I. Stoppel. Solch eine Hilfe wird für die jungen Mechanisatoren, die erstmalig am Lenkrad der Kombine stehen, wie A. Alimuradow, A. Romanow, W. Maximenko eine gute Schule sein, und der Sowchos wird dadurch bei dieser Ernte ohne Gastarbeiter auskommen.

## Konferenz in Berlin

BERLIN. (TASS). Eine dreitägige Konferenz führender Vertreter der Außenministerien der Belorussischen SSR, Bulgariens, der DDR, der KVRD, Kubas, der Mongolei, Polens, Rumäniens, der Tschechoslowakei, der UdSSR, der Ukrainischen SSR und Ungarns ist in Berlin zu Ende gegangen. Auf der Konferenz, die in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, wurden Meinungen über die bevorstehende 28. Tagung der UNO-Vollversammlung ausgetauscht.



## Schritte zu weiteren Erfolgen

Grüne Straße für das Neue, Fortschrittliche bei der Erntebegleitung mit dieser Devise arbeitet jetzt der zahlreiche Trupp der Kraftfahrer. Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik über Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der Nutzung des Autotransports bei der Bergung der Ernte 1973, entfalteten die Kollektive der Betriebe eine große Arbeit in der weiteren Verbreitung der gesammelten fortschrittlichen Erfahrungen in der Organisation des Transports von Getreide und anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in der Verbesserung der Nutzung der Lastkraftwagen bei der Erntebegleitung.

A. K. SHAKUPOW,  
Minister für Autotransport der Kasachischen SSR

Kornbeförderung fahren — um 4 000 mehr als im vergangenen Jahr. In allem werden über 35 000 LKW im Einsatz sein. Wesentlich mehr Schöffore werden 2-3 und mehr Anhänger an ihren Lastkraftwagen haben. Es ist zu betonen, daß der Einsatz von Großraum-LKW und Lastkraftwagenzügen bei der Erntebegleitung häufig dadurch gehemmt wird, daß auf den Tenen der Kolchose und Sowchos nicht die nötigen Waagen, Verlade- und Entladevorrichtungen vorhanden sind.

Weite Verbreitung findet in der Republik die Kombireinholdere der Getreidebeförderung. Im vergangenen Jahr wurde sie hauptsächlich in den nördlichen Gebieten angewandt, heute fand sie auch am Ural und in einer Reihe anderer Rayons der Republik Verbreitung. Bei exakter Arbeit nach dieser Methode kann jeder Schöffore für 2-3 arbeiten. Diese Neuerung ermöglicht es den Transportbetrieben des Ministeriums, im vergangenen Jahr über 1 500 Last-

kraftwagen zu einem Zweck freizustellen. In diesem Jahr erwarten wir noch bessere Resultate.

Die Betreuung der Erntegregate durch Kombibrigaden, zu denen auch Kraftfahrer gehören, reduziert bei der Arbeit der Mähdrescher in großen Gruppen wesentlich die Stillstände der Maschinen. Kollektive Arbeiter der Schöffore und Mähdreschertraktoren und gegenseitige Hilfe steigern die Arbeitsproduktivität, schließen Stillstände der Erntegregate und des Transports aus, und dadurch wird der Bedarf an Transportmitteln herabgesetzt.

Positive Resultate zeigt die Anwendung von Stundenzeiplänen bei der Transportierung des Kornes zu den Getreidesilos durch die zentralisierten Lastkraftwagen-Trupps, wie auch die exakte Leistung seitens der operativen Gruppen und Dispatcherstellen der Gebiete und Rayons. Während der vorjährigen Ernte waren im Bestand solcher zentralisierten Trupps über 6 000 Großraum-LKW

und Kraftwagenzüge konzentriert, neuer sind es in den nördlichen Gebieten über 1 000.

Leider haben wir noch zu wenig Anhänger. Die Industrie liefert ihrer noch nicht genügend. Um die Lage zu verbessern, hat das Ministerium die Produktion von Anhängern in seinen untergeordneten Betrieben organisiert.

In den letzten Jahren wurden im Lastkraftwagenreparaturwerk von Alma-Ata über 6 000 Anhänger hergestellt. Wir stellen uns die Aufgabe, daß jeder Lastkraftwagen STL-130 zwei und mehr Anhänger ziehe.

Große Aufmerksamkeit wird in den Betrieben des Ministeriums der Schaffung von guten Arbeits- und Lebensbedingungen für unsere Schöffore und Reparaturarbeiter, der Verbesserung der Organisation der Reparatur und Betreuung der LKW auf dem Feld geschenkt. Es wurde zur Regel: zusammen mit den Kraftwagenreparaturwerken zur Erntebegleitung in die Sowchos und Kolchose auch fahrbare Komplexe zu schicken, zu denen Wohnwagen, Gemeinschaftsküche, Rote Ecke, Bad, Lagerräume für Ersatzteile und eine Estakade für Reparaturarbeiten gehören.

hat man einen Preis zu Ehren des Brigadiers, Helden der sozialistischen Arbeit A. D. Boridko aus dem Sowchos „Tschilowskij“ gesetzt. Ihn werden jene Traktoren- und Feldbaubrigaden erhalten, die die Erntebegleitung in 18 Tagen beenden und dabei nicht weniger als 26 Zentner Getreide je Hektar erzielen werden. (KasTAG)  
Gebiet Nordkasachstan

DIE ersten 200 000 Hektar Erntefrüchte sind im Norden Kasachstans in Schwaden gelegt. Viele Mechanisatoren erzielen von den ersten Erntefrüchten an hohe Leistungen. Im Sowchos „Amangeldinski“ überbieten die Kombiführer B. Pawlow und W. Jakowenko ihr Soll täglich auf das 1,5-2fache. Im Sowchos „20 Jahre Komsomol“ befinden sich Aufsammler im Einsatz. Die Wirt-

## Ein guter Anfang

schaft hat mit dem Verkauf des Getreides an den Staat begonnen. Das mit 12 Kraftwagen an die Annahmestelle beförderte hochwertige Getreide ist mit einem Zuschlag zum Ankaufspreis angenommen worden. Mit dem Getreideertrag hat

man auch in den Sowchos „Alanasjewski“ und „Sarja“ begonnen. Es entfaltete sich ein Wettbewerben um eine rasche und verlustlose Erntebegleitung. Außer dem Preis zu Ehren des Kombiführers A. T. Samsonow aus dem Sowchos „Blagoweschtschenski“

## Das Wort der Erdölarbeiter

SCHEWITSCHENKO. Großen Ehren löste bei den Erdölarbeitern Mangyschlags die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, aus, die er in der Festlegung in Alma-Ata bei der Überreichung des Ordens der Völkerfreundschaft an Kasachstan hielt. Obersteuermann der Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Usenneli“ A. Altinjasow sprach „Mit kolossaler Aufmerksamkeit hörten wir die Rede von Leonid Iljitsch zu und waren machtpoll stolz auf unsere große Hei-

mal. Die Auszeichnung Kasachstans mit dem Orden der Völkerfreundschaft ist ein neuer Beweis der unermüdeten Sorge der Partei und Regierung, Leonid Iljitsch Breshnew persönlich für eine unermüdete Weiterentwicklung der Produktivkräfte der Republik. Die Werktätigen in Stadt und Land werden die hohe Auszeichnung mit hingebungsvoller Arbeit würdigen. Die Fortschritte der Erdölarbeiter Mangyschlags, die im zweiten Quartal die Rolle Wanderfahne des Ministeriums für Erdöl-

industrie erkämpft haben, lassen hoffen, daß das Programm des dritten Planjahres vorfristig bewältigt sein wird.

Bohrmeister A. Jerjomina aus der Usener Verwaltung für Bohrarbeiten erklärte in seiner Rede beauftragte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, daß unser Volk gegenwärtig einen angespannten Arbeitskampf um eine erfolgreiche Erfüllung der Programme des neunten Planjahres führt. Auf der Halbinsel hat sich ein sozialistischer Wettbewerb der Bohrarbeiter unter der Leitung „Bis Ende des Planjahres fünf jährlich zwei Jahresprogramme schaffen“ entfaltet. (KasTAG)

## Wettbewerb wird fortgesetzt

Es ist bekannt, daß die Brigade der Baggerführer aus dem Bergwerk „Aksai“ des chemischen Bergbaukombinats Karatay mit Jakob Kapfenstein an der Spitze mit der von Jewgenj Antoschkin, Helden der sozialistischen Arbeit, geleiteten Brigade aus Sokolowka-Sarbei wetteifert. Unlängst zog man das Fazit ihres Wettbewerbs. Die Ergebnisse sind folgende: Jakob Kapfensteins Brigade hat in sechs Monaten 585 000 Kubikmeter Gestein verladen, was um 10 000 Kubikmeter mehr ist als von den Verpflichtungen vorgesehen ist. Unter den sechs Menschen, die mit diesem Bagger arbeiten, sind fünf Parteimitglieder und ein Komsomolze, der sich jetzt vorbereitet, der Partei beizutreten. Jewgenj Antoschkins Brigade aus Sokolowka-Sarbei hat in dieser Zeit 365 000 Kubikmeter Gestein überplanmäßig verladen. Die Baggerführer halten ihr Wort in Ehren. Der Wettbewerb zwischen Kapfenstein und Antoschkin wird fortgesetzt.

I. STENJAKIN,  
Direktor der I. Spinnerei und Weberei des Alma-Ataer Baumwollkombinats  
A. WOTSCHEL,  
Eigentumsverantwortlicher der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

## Internationale Presse zur Lage in Peking

Unter Bezugnahme auf diplomatische Kreise in Peking und auf Journalistenmeldungen aus der VR China berichtet die westliche Presse, daß in der chinesischen Hauptstadt zur Zeit „Mammutsitzungen“ hinter verschlossenen Türen abgehalten werden. In diesem Zusammenhang werden von verschiedenen Presseorganen Vermutungen angestellt. So behauptet die Londoner „Times“, die Pekingführung bereite den 10. Parteitag der KP Chinas oder etwas ähnliches vor. Andere sind der Ansicht, daß es sich um einen Versuch handelt, die seit 1964 nicht mehr zusammengetretene Volkerversammlung wiederzubeleben. Wie aus Pressemeldungen hervorgeht, nehmen an einer in diesen Tagen in Peking stattfindenden „geheimen Vorbereitungssitzung“ über 5 000 Menschen teil, wobei ein Drittel davon Militärs sind. Die britische Presse teilt ferner mit, daß der Platz vor dem Gebäude der Volkerver-

sammlung in der Stadtmitte Pekings von Soldaten und Geheimpolizisten abgesperrt ist, die nur die in endloser Reihe heranfahrenden PKW passieren lassen und den einfachen Chinesen den Zutritt verwehren. Reuter zufolge wurden auf Ersuchen Pekings die für August geplanten „wichtigen Besuche“ in der VR China, darunter auch aus den USA, auf unbestimmte Zeit verschoben. Bei der Betrachtung der gegenwärtigen Vorgänge in Peking verweisen die ausländischen Presseorgane darauf, daß im Zuge der „Kulturrevolution“ und der darauffolgenden Massensubversionen in der VR China ein bedeutender Teil der Partei- und Staatsfunktionäre von der politischen Bühne verdrängt wurde. Heute ist die Pekingführung nach Ansicht der Beobachter an einem „Parteitag“ interessiert, der sie dazu ermächtigen würde, unter Beibehaltung der früheren Namen von Parteiorganen diese für die Fe-

stigung der militärisch-bürokratischen Diktatur im Lande zu mißbrauchen. Ein Peking AFP-Korrespondent vertritt die Auffassung, daß die meisten von den „Parteitag“ brauchen, um den ehemaligen Mao-Nachfolger öffentlich zu verdammen. Die ausländische Presse macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß sich in Peking in jüngster Zeit der Kampf zwischen den sogenannten „Lin-ken“ und einer Gruppe „Pragmatischer“ mit Tschou En-lai an der Spitze verschärft hat. Unter Bezugnahme auf Informationsquellen in China schätzen westliche Agenturen die gegenwärtige politische Lage in China.

Die geheimnisumwitterte und spannungsgeladene Atmosphäre um alle Vorgänge in Peking deutet nach Ansicht der Presse darauf hin, daß die chinesische Führung mit ersten Schwierigkeiten konfrontiert ist. „Der Aufbruch des Parteitages ist auf Meinungsverschiedenheiten im ZK darüber zurückzuführen, wie das bestehende Regime in China zu zementieren ist“, schrieb dieser „Daily Telegraph“ und wies auf die Auseinandersetzungen in der Führungsspitze Chinas in der Außenpolitik, Wirtschaft und Verteidigung. (TASS)

## Spinner mehrnen ihre Leistungen

Die Republik erhielt eine hohe Auszeichnung. An ihrer Fahne glänzt jetzt der Orden der Völkerfreundschaft. In seiner Rede auf der gemeinsamen Festlegung des ZK der KP Kasachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, gewidmet diesem Ereignis, schätzte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, die Arbeitsleistung der Werktätigen der Republik, die in einer einheitlichen brüderlichen Völkerverwandtschaft das neue Leben aufbauen, sehr hoch ein. Das Baumwollkombinat der Hauptstadt ist ein junger, wachsender Betrieb. Hier arbeiten Vertreter

der verschiedensten Nationalitäten: Russen, Ukrainer, Kasachen, Türken, Tataren. Sie alle vereinen ein Bestreben, ihre Arbeitsleistungen zum Wohl der Heimat zu erhöhen. Allein im dritten Planjahr übernahmen mehr als 7 000 Arbeiter erhöhte Verpflichtungen. Die Zahl der Produktionsneuerer ist gewachsen. Die Spinnerin J. Plelnjowa ist Initiatorin der Bewegung,

daß jede Spinnerin mehr Werkbände bediene, der Meistergehilfe E. Funtow rief seine Kollegen für eine „Fünftagewoche in vier Tagen“ auf. Viele Arbeiter des Kombinats unterstützen diese Initiativen und schaffen bereits für das Konte des Jahres 1974.

# Der Leser greift zur Feder



## Durch eine Allee zur Schule

Fährt man von der Station Makinka aus nach Wosnessenka, so erblickt man aus der Ferne das stattliche Schulgebäude. Am Abend ist's von Licht durchwoben wie eine Riesenstickerei.

Das ist die erst vier Jahre alte Schule. Im ersten Jahr ihres Bestehens war sie von einem hohen starken Staketenzaun umgeben, der das schöne Gebäude gitterartig verdüsterte.

Als der frühere Abiturient der Schule, Genosse Sadykow, vor drei Jahren Schuldirektor wurde, ließ er den Zaun abtragen. Statt dessen umgeben jetzt Ahorn-, Birken-, Espenbäume und Beerensrüucher die Schule. Es wurden Gehsteige und ein großer Appellplatz gepflastert. Die Alleen zu

beiden Seiten des Schulwegs gehen hinter dem Gebäude in einen jungen Park über, der auch von den Kindern angepflanzt worden ist. Im Park gibt es auch Nadelbäume.

Wenn man auf der von jungem Grün umrauschten Asphaltstraße zur Schule geht, versteht man die frohen Blicke der glücklichen Kinder, die dich begleiten oder entgegenkommen. Ihre freudigen Augen scheinen zu sagen: „Seht, was für eine hübsche Schule wir haben! Da gilt es am 1. September mit Fleiß das Schuljahr zu beginnen.“

Man freut sich mit den Kleinen. Die Freude wächst noch, wenn man die neuangestrichenen Klassen- und Lehrerzimmer betritt. Alles glänzt und blinkt, und erwartet die Kinder.

Die Lehrer verlassen ihre Arbeitspläne, machen mit den Kindern Ausflüge ins Freie und arbeiten mit ihnen auf den Sowchosfeldern. Sie statten ihre Lehrkabinette vorschriftsgemäß aus.

Über 20 Jahre ist die Geschichtslehrerin Anna Petrowna Podalyka hier tätig. Sie ist bereit, das neue Schuljahr heute schon anzufangen. Die jungen Lehrer Kostenko, Maus, Beljakowa, ehemalige Schüler dieser Schule, und andere stehen ihr nicht nach. Vom Schuldirektor Sadykow werden sie allerseits unterstützt und konsultiert.

Das ganze Lehrerkollektiv ist bereit, den Kindern am 1. September „Willkommen!“ zu sagen.

Minna SCHMIDT-SCHNEIDER  
Gebiet Zelinograd

## Abschied vom Kindergarten

Im Abai-Sowchos, Rayon Irtyshsk, Gebiet Pawlodar, gibt es ein schönes zweistöckiges Haus für Kinder. Das ist unser Kindergarten.

Viele Jahre leitet hier Walja Achtyrskaja ein einziges arbeitsfähiges Erziehungskol-

lektiv. 85 Zöglingen wird hier jeden Morgen ein fröhliches Willkommen gesagt und alles getan, damit die kleinen Sowjetbürger recht lustig ihre Zeit verbringen und sich wie zu Hause fühlen können.

Unlängst fand für 22 Abgänger eine Abschiedsstunde statt. Der ganze Kindergarten stand in Reih und Glied. Feierlich klangen die Abschieds- und Begleitworte der Kinderwärtinnen. Unter lautem Beifall wurde der Abgangszöglingen mitgeteilt, daß sie jetzt das Lesen und Schrei-

ben erlernt haben, zu Abschützen herangewachsen sind und ferner die Schule besuchen werden.

Nach der Feierlichkeit gab es einen feinen Abschiedsschmaus und mit dem Bus eine unentgeltliche Reise nach Pawlodar.

J. STEINMETZ

## Patenthilfe

Das Kollektiv des Werks für synthetischen Kautschuk in Temirtau übte schon mehrere Jahre Patentschaft über den Sowchos „Balytkyulskij“ aus. Die Arbeiter der 2. Kabinshalle W. Tarwalis und P. Jäger, der Apparaturg W. Rudin, der Schlosser I. Litoschenko u. a. halfen jeden Herbst bei der Erntebergung mit.

Unlängst weilt bei den Landesschieden des Sowchos eine Agribrigade aus dem Werk. Das waren Laienkünstler, Sportler, ein Maler und ein Fotograf. Unmittelbar auf dem Feld gaben die Laienkünstler des Werks 5 Konzerte.

Der Maler und der Fotograf halfen im Sowchos eine Galerie der Bestarbeiter und die Ehrenliste ausstatten.

Viel zu tun hatte auch der Instrukteur des Sportklubs „Polymer“ Alexander Denisow. Er organisierte in den Sowchosabteilungen die Abgabe der Normativen des neuen Komplexes GTO.

Beim Abschied schenkten die Chemiker ihren Freunden auf dem Lande eine Bibliothek, Sportinventar und auch alles Notwendige zur Ausstattung eines Chemiekabinetts in der Schule.

F. BUSCH  
Gebiet Karaganda

## Erholungsstätten am See

Hier gibt es 12 Pionierlager und 2 Pensionate. Zwei Pionierlager sind noch im Bau. Über 3000 Kinder und Erwachsene erholen sich hier.

Das Betreuungspersonal tut alles,

was in seinen Kräften steht, damit sich die Erholungsgäste gut ausruhen können.

Das runde Jahr hindurch lebt hier die Familie Fischer. Heinrich Jakowlewitsch, der Hausvater, ist

ein Mensch mit geschickten Händen. Wirtschaftsfragen werden meistens von ihm geregelt, weil er alles machen kann. Seine besten Gehilfen sind die Genossen Schemjakin, Achischejankow und Portunjin.

A. SCHOLL  
Gebiet Kokschetaw

Den Ingenieur-Santechniker Friedrich Hermoni kennt man im Karagandaer Werk für synthetischen Kautschuk als einen fündigen Rationalisator. Er will zwei effektive Staubfänger für die Werkhallen entwickeln, die die sanitären und hygienischen Bedingungen im Werk verbessern werden. Auch schreibt Fr. Hermoni eine Dissertation zu diesem Thema.

Foto: A. Bender



## Nach Vaters Beispiel

Wer kennt in Ekibastus den Namen Heinrich Friedrich nicht? Sprechend doch darüber beredt seine verdienten Auszeichnungen. Der Oberste Sowjet der Kasachischen SSR hat an Heinrich Heinrichowitsch den Titel „Verdienter Bergmann der Kasachischen SSR“ verliehen. Seine Brust zieren die Abzeichen „Bergmannsruhm“ zweiter und dritter Stufe. Erst unlängst verlieh das Kollegium des Ministeriums Kohlenindustrie an Heinrich Friedrich den Titel „Ehrenmechanisator der Kohlenindustrie“. Er ist auch Aktivist der kommunikativen Arbeit. Das alles hat der berühmte Bergmann durch auferfordernde und ehrliche Arbeit verdient.

Der Verdiente Bergmann arbeitet mit einem Baggerrotor der Marke EPG-300 D, der eine Kapazität von 1000 Tonnen Kohle je Stunde hat. Die höchste Leistung dieses Baggers wurden im vergangenen Jahr erzielt. Die Besatzung der Maschine förderte drei Millionen achtzigtausend Tonnen Kohle. Heinrich Heinrichowitsch erzählt von seinem Kollegen:

„Mit Nikolai Wolkodaw arbeite ich schon zwei Jahre zusammen, und wir verstehen uns sehr gut.“

Der Kommunist Heinrich Friedrich ist nicht nur ein tüchtiger Arbeiter, sondern auch ein Aktivist des gesellschaftlichen Lebens. Er ist Mitglied des territorialen Arbeiterkomitees für Kohlenindustrie, Vorsitzender des Wohnungskomitees. Zu seinen Partei- und Gesellschaftsaufträgen verhält sich Heinrich Heinrichowitsch gewissenhaft. Er arbeitet im Tagebau „Sapadny“, wo ihn die Arbeiter zum Mitglied des Kameradschaftsgerichts wählten.

Er ist auch ein tüchtiger Familienvater. Seine Söhne und Töchter arbeiten und lernen nach Vaters Beispiel.

## Nicht auf die Größe kommt es an

Am 1. September führen die glücklichen Eltern ihren Sprößling zum erstenmal in die Schule. Der kleine Knirps schlepft dabei einen riesigen Blumenstrauß, der schon obligatorisch geworden und nicht wegzudenken ist. Je größer der Strauß, desto besser, denken die Eltern.

Der Lehrer kann doch aber nicht alle Blumen nach Hause nehmen. Natürlich

werden da die besten ausgewählt, die anderen wandern auf den Müllhaufen. Wäre es da nicht besser, bescheidener und keinesfalls für die Lehrer beleidigend, wenn jeder Schüler nur eine — zwei schöne Rosen oder Gladiolen zu diesem Fest bringen würde?

H. HEIDEBRECHT  
Gebiet Karaganda

## Schön ist es bei uns

Wenn ich durch Belowodskoje gehe, stane ich, wie reich die Natur in Kirgisien ist, wieviel man auf einem Flecken Land züchten kann: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Weintrauben, Kirschen, die verschiedensten Beeren, Blumen. Alles lacht dich an. Mir deucht manchmal, daß ich mich in einem Märchenlande befinde, so lieblich ist alles um mich herum.

Schön ist es bei uns in Belowodskoje. Viele Menschen kommen jeden Sommer hierher, um sich zu erholen: die einen bei ihren Verwandten und Freunden, die anderen in Erholungsheimen.

Und all diese Pracht, die es hier gibt, wurde von heiligen Menschenhänden geschaffen.

Maria KÖLN  
Kirgisien

## LESERSTIMME

### Mein erster Lehrer

Die Skizze „Kommunisten werden nicht alt“ von Franz Munschau und Victor Klein, die uns Leser seit Wochen im Banne gehalten hat, ist vortrefflich. Jedes Wort ist am Platz. Jeder Satz — ein wahres Bild. Den Autoren ist es gelungen, in knappen Worten den Weg des Dorfburschen zum Parteifunktionär zu zeigen. Wie auch viele unserer Jugendfreunde freue ich mich, daß Alexander

Müller bis ins hohe Alter fest blieb und heute noch regen Anteil am gesellschaftlichen Leben nimmt.

Eine Überraschung für mich war, daß die Autoren und A. Müller auch meiner gedachten. Alexander Müller war einer meiner ersten Lehrer, und nicht ohne seine Hilfe und Unterstützung fand ich den Weg in die Kommunistische Partei, der ich nun bald 45 Jahre angehöre. Alexander Müller blieb mir als lebendiger, hilfsbereiter Mensch, als prinzipientreuer Parteifunktionär im Gedächtnis.

Grosny

## Werbeaktivisten vor dem Start

Ich mache jedes Jahr bei der Werbekampagne der „Freundschaft“ mit. Als Schullehrer will ich auch in diesem Jahr die meisten Exemplare in der Schule verbreiten.

Tatarische ASSR

Ich erhielt die Werbelisten und habe mich sehr gefreut, daß ich die Zeitung „Freundschaft“ verbreiten helfe.

Bisher hätte ich jedes Jahr zu den besten Werbern und will auch im Jahre 1974 in der Stirnreihe stehen.

Bei allen Deutschen unseres Rayons werde ich einkehren und auch die Schulen besuchen, wo Deutsch vorgetragen und gelernt wird. Ich werde meine Pflicht in dieser Sache ehrlich tun.

A. REMBES  
J. BASTRON  
Gebiet Pawlodar

## Wer trägt die Schuld?

Wieder fand ich einige Tage keine „Freundschaft“ im Briefkasten. Da kam gerade Tante Pflüger zu mir, die ich als Leserin erworben hatte, und warf mir vor: „Zuerst überreden Sie mich, die Zeitung zu abonnieren, dann muß ich laufen, um sie zu bekommen.“

Ich machte mich also ans Aufklappen, wo die Zeitung seit dem 1. August steckengeblieben war. Auf dem Postamt schickte man mich, wie meine liebe Großmama gesagt hätte, „von Pontius zu Pilatus“, keiner hielt sich für diese Frage zuständig.

Stören Sie mich nicht bei der Arbeit!“ fauchte mich im Kontor der „Sojuzspetschat“ die Angestellte an, die für den Versand verantwortlich war. Um mich loszuwerden, deutete sie auf einen leeren Schreibtisch: „Die Kollegin ist auf Urlaub.“

Wieder landete ich in der Sortierabteilung des Postamts. Die Sortiererin Walja Tschakowa war freundlicher als die anderen, zeigte mir die Bestelllisten, nach denen sie die Drucksachen auf die etwa 40 Postabteilungen der Stadt verteilte. In der

Bestellliste der Postabteilung Nr. 12 für den Monat August fehlte die „Freundschaft“. Ich empörte mich: „Das ist doch ein augenscheinlicher Fehler. Sie und ich wissen doch, daß alles Jahresabonnements waren. Man muß doch mit dem Kopf arbeiten, nicht mechanisch, formell.“

Ein erstaunter Blick traf mich: „Ich sortiere die Zeitung genau nach den Bestelllisten. Niemand kann mir etwas vorwerfen.“

Formell hatte sie recht. Sie tat ihre Arbeit und kein Jota mehr.

Tante Ida, die Leiterin der Zustellungsabteilung der Postabteilung Nr. 12, eine der ältesten Arbeiterinnen, hat lange als Briefträgerin gearbeitet. Wir sind uns oft in die Haare geraten, weil sie um keinen Preis verstehen will, daß der Leser die abonnierten Zeitungen auch bekommen möchte. Auch diesmal waren 14 Tage vergangen, sie hat keinen Finger gerührt.

Schließlich erinnerte ich mich an den Rat meiner alten weisen Großmama, die immer sagte: „Man soll mit dem Schmach und nicht zum Schmach gehen“ und ging zum Leiter des Stadt-



kontors „Sojuzspetschat“. Erst dann wurden Maßnahmen getroffen.

Was beunruhigt an dieser ganzen Geschichte? Das amtschimmelige Herangehen an die Arbeit. Es handelt sich ja gar nicht darum, daß jemand ein Fehler unterläuft ist. Niemand aber rührt auch nur einen Finger, ihn auszubessern. Dieses gleichgültige Verhalten zur Arbeit ist empörend!

Hilde ANZENGRUBER  
Semipalatinsk

## Wir gratulieren

Am 23. August beging Andreas STAUDACKER, wohnhaft in Merke,

Gebiet Dshambul, seinen 62. Geburtstag. Wir gratulieren unserem lieben Vater herzlichst dazu, wünschen ihm beste Gesundheit, viel Glück und ein langes Leben.

Im Namen aller Gratulanten  
Johannes STAUDACKER

Am 27. August begeht Richard EISWERT, wohnhaft in Karaganda, seinen 61. Geburtstag.

Wir gratulieren unserem lieben Vater herzlichst dazu, wünschen ihm beste Gesundheit und noch viele frohe Jahre im Kreise seiner Lieben.

Maria, Myrta, Robert und Viktor EISWERT



Frieda Schmidt ist eine der Bestmélkerinnen im Sowchos „Slatopolski“, Gebiet Kokschetaw. Das Kollektiv der Milchfarm in Brussilowka ist führend im Rayonwettbewerb. Das ist auch das Verdienst der Melsterin der Viehzucht Frieda Schmidt.

Foto: H. Heinrich

M. PANITZ  
Ekibastus

## Rentner helfen mit

In den 50er Jahren gab es noch Schwierigkeiten in den Schulen. Auch in Beklik. Dann fragte man gern den alten Lehrer Halimshans Rachimshonow um Rat.

Mitte der 50er Jahre wurde in der Schule ein neues Fach eingeführt. Wir mußten gleich ein Klassenzimmer als Werkstätte einrichten, unser Biologielehrer Rachimshonow übernahm die Stunden in Werken. Er kannte ganz gut die Holzarbeit, brachte die ersten Hämmer, Sägen in die neue Werkstätte. Im Sommer wurden die Schulbänke Schränke in der Werkstätte renoviert.

Der Biologe Halimshans Rachimshonow legte mit den Schülern auch den Schulgarten an. Jetzt ist der alte Lehrer schon zehn Jahre auf Rente. Im Sommer ruht Halimshans wenig. Er organisiert die Schüler und hilft bei der Heuernte mit. Auch seine Freunde-Rentner sind dabei.

Halimshans Frau Muhal arbeitet jedes Jahr als Lämmerwärterin in der Schafzucht. Zwei seiner Söhne sind Mechanistoren. Einer absolvierte die Musikschule in Zelinograd, zwei Mädels sind Lehrkräften, die eine — Bajan — ist Dozentin.

Rosa KPRESS  
Gebiet Zelinograd

# WIRTSCHAFT



## Mädchen am Steuer

In diesem Winter besuchten wir, eine Gruppe Mädchen, ohne Arbeitsunterbrechung die Kurse für Kombiführer. Alle beendeten wir sie erfolgreich und haben jetzt das Recht, die Steppenschiffe zu steuern. Wir machen bereits an der diesjährigen Erntekampagne im Sowchos 'Proletarski' mit. Zuerst war es für uns nicht leicht. Wera Bondarewa und Alla Tulogewina sind Buchhalterinnen der Konsumgenossenschaft. Schamsija Tujakowa arbeitet in unserem Dorfsowjet, Kadischa Atambajewa ist Werkzeugbauerin der Reparaturwerkstatt und ich bin Ökonomin. Jetzt haben wir uns dem Ernterhythmus angepasst. In 2 Wochen hat jede von uns die Halbmilchfrucht auf einer Fläche von 150 Hektar gemäht. Das ist natürlich keine Höchstleistung, aber nach den Worten unseres Brigadiers E. Bretthauer und des Abteilungsverwalters G. Poljakow ist das dennoch ein großer Beitrag.

Wir wollen uns aber mit dem Erreichten nicht zufriedengeben und streben danach, eine würdige Ablösung für unsere Schrittmacher der Ernte zu werden.

D. JESSENKULOWA,  
Ökonomin, Gruppenleiterin der Kombiführerinnen  
Gebiet Aktjubinsk

Nach der Produktion und Beschaffung von Fleisch und Milch ist die Region Altai an dritter Stelle in der RSFSR. Im ersten Halbjahr hat der Sowchos 'Sannikowski' in Rayon Perwomaiski, dem Staat 1500 Zentner Milch über den Plan geliefert. Die Viehhalter des Sowchos sind auf ihre zwei Rekordleistungen, die unter den Besten der Region sind, stolz. Im vorigen Jahr erzielte 4. Melkerin E. Serina die höchsten Milchträge im Altai — 5416 Kilo von jeder ihrer Kühe. Und vor kurzem wurde die junge Melkerin Raisa Gabyschewa Meisterin für Maschinenmelken der Region.

UNSER BILD: Die Meisterin des Regionswettbewerbs für Maschinenmelken Raisa Gabyschewa  
Foto: TASS

**MUTTERHELDIN...** Nicht umsonst heißt der höchste Titel für Mütter, die 9 und mehr Kinder geboren und erzogen haben. Denn man sieht in den Sinn des Titels erst hinein, so begriff man, daß dies ein Titel ist, den man nicht leicht bekommt. In der Tat viel gesagt ist. Worin besteht eigentlich diese Heldentat? Das sind wohl die zahlreichen schlaflosen Nächte über dem Kinderbett und später, wenn die Kinder schon größer sind, Bedenken und Sorge um ihre Zukunft, die Arbeit im heimatischen Sowchos und nebenbei noch die Hauswirtschaft, die größtenteils auf den Schultern der Mutter liegt. Dabei wissen diejenigen, die das betrifft, all das nicht so hoch einzuschätzen, und nehmen es als etwas Selbstverständliches an.

## SORGEN EINER MUTTER

Daher war es für mich sonderbar, wenn man etwas klandert, daß man die Mutterheldin Maria Laukert, über deren Auszeichnung die Rayon- und Gebietszeitungen berichteten, nicht kannte. Im Dorfsowjet blätterte man lange in Papieren herum, wollte zuerst behaupten, daß es bei ihnen im Sowchos keine Mutterheldin gäbe, man nannte einige andere kinderreiche Familien, nur nicht Maria. Ähnlich erging es auch in ihrem Heimatort, Malo-Alexandrowka, der 2. Abteilung des Sowchos 'Uljupinski'. Rayon Alexejewka. „Laukert gibt's da mehrere, aber eine Mutterheldin...“ man zuckte mit den Schultern. Maria trägt immer noch ihren Mädchenfamilienamen, und man kennt sie hier als Färber, nach ihrem Gatten Johann.

Vor anderthalb Jahren schenkte Maria ihrem 10. Kind, dem Sohn Andreas, das Leben, und da es außer ihm noch 2 Vorschulkinder gibt, so ist Maria jetzt Hausfrau. Das bedeutet, daß sie die Hände in den Schoß legt. Maria war mit 14 Jahren begann sie zu arbeiten und ersetzte des öfteren ihren Geschwistern die Mutter.

„Nie ließ sie den Kopf hängen, so ist sie auch bis heute geblieben. Ich habe nur 2 Kinder, wie unsere Maria mit ihren 10...“

## SORGEN EINER MUTTER

Man war einst bei der Namenswahl nicht einig und so hat er bis heute beide Namen), ein sonnengebräunter Knirps mit ebensolchem weißem Haar, strahlte schon herein und zeigte heulend auf seine blühende Zehne. Schon sprang Marthe, die einzige, die der Mutter ähnlich ist und brünetes Haar hat, von ihrem Platz auf, holte Jod und im Handumdrehen war der Verband fertig. Sascha atmete erleichtert auf, und das Geheul ebnete ab.

„Die Kinder wollen sich heutezutage nicht mit Mittelschulbildung begnügen — sie wollen weiterlernen, das können wir uns aber nicht leisten, denn man kommt mit dem Geld nicht aus“, sagt Maria.

## SORGEN EINER MUTTER

„Vorläufig habe die Kinder nur Gutes von ihren Eltern geerbt. Sie scheuen sich nicht vor Arbeit. Im Gegenteil, die Arbeit bringt ihnen Freude. Die Schulmädchen haben schon so manches Mal dem Sowchos angeholfen und ihren Verdienst in das Familienbudget gebracht. Auch jetzt wird z. B. Olga, Schülerin der 8. Klasse, bei Schulbeginn als Melkerin arbeiten.“

Hedwig KUHN  
Gebiet Zellinograd

## Der Zeit voraus

Die Fabrik für Näh- und Textilerzeugnisse in Issyk, Gebiet Alma-Ata, erfüllt systematisch ihre Planaufgaben wie in der Produktion so auch im Absatz. Und das trotz mancher Schwierigkeiten.

„Das verdanken wir unseren Kollektiv, den Bestartern, die hohe sozialistische Verpflichtungen übernehmen, sie ständig erfüllen und überleben, allen anderen ein gutes Vorbild sind“, sagt Parteisekretär Gritur Dudnik, der Leiter der Kaderabteilung der Fabrik. Und er nennt solche Arbeiterinnen wie Ludmila Rau, die bereits für Februar 1975 schaffte, Frieda Patzke, die April 1975 erreicht hat, Emma Haß, die ihr persönliches Konto für Mai 1975 ausfüllt — beinahe zwei Jahre Vorsprung. Es gibt noch viele Frauen im Kollektiv, die ebenso hingebungsvoll arbeiten wie die genannten Aktivistinnen der kommunistischen Arbeit.

Wir begeben uns in die Hallen. Zuerst in die Näherei zu Lydia Konstantinidi, der besten Schichtmeisterin der Fabrik. Ihren Familienamen erfahre ich von ihr. Der Parteisekretär hatte sie Lydia Marx genannt. Sie lacht, als ich es ihr sage. „Ich bin doch schon lange verheiratet, habe zwei Kinder.“

Lydia ist eine Veteranin des Betriebs und seit der Gründung hier tätig. Sie wurde schon oft dem Kollektiv als Vorbild hingestellt, ausgezeichnet. „Meine letzte Auszeichnung“, sagt sie, „ist die Lenin-Medaille.“

In der Näherei sind 4 Schichtmeister beschäftigt — zwei in der Früh- und zwei in der Nachmittags-Schicht. Die Schichten sind der sozialistische Wettbewerb organisiert. Er wird allmonatlich geprüft. Lydia Konstantinidi ist im laufenden Jahr einen Monat um den andern Siegerin dieses Wettstreits. Seit Januar ist die Siegerin bei ihr. Der Halbjahresplan wurde hier zu 108 Prozent erfüllt und überplanmäßige Produktion für 25400 Rubel hergestellt. Auch im Juli haben die Arbeiterinnen des Abschnittes den ersten Platz nicht abgetreten.

Wir trafen bei Lydia die Näherin Irma Hecht. Sie ist ihrem Soll auch um ein Jahr voraus. „Irma ist sehr fleißig“, sagt die Schichtmeisterin, nachdem die Frau gegangen ist, „und sehr pünktlich in ihrer Arbeit. Ihre Norm erfüllt sie gegenwärtig zu 130 Prozent. Man darf nicht vergessen, daß sie am Fließband beschäftigt ist. Unterläuft einer beliebigen Arbeiterin ein Fehler, so wirkt sich das auf die Arbeit aller 14 Frauen aus, die zusammen das Fließband bedienen. Da bei uns ein Teil der Beschäftigten, Jugendliche, den Arbeitsplatz wechselt, gibt es fast immer Neue am Fließband. Irma hat schon so manche Schulabgänger, die zu ihr ans Fließband kamen, angeleitet. Sie tut es immer wieder, sie kann einfach nicht anders, das ist bei ihr zur Notwendigkeit geworden. So ist es bei uns Arbeitern.“

„Die Fluktuation können wir leider nicht verhindern“, mischt sich der Parteisekretär ins Gespräch. „Zu uns kommen viele, ich muß sagen, hauptsächlich Schulkinder, aber sie bemühen sich um die Aufnahme in eine höhere Lehranstalt. Wir können und wollen es den Kommunisten ganz nicht verleben. Sollen sie weiterlernen, sobald es ihnen gelingt, eine Lehranstalt zu beziehen.“

„Darum sind uns solche Arbeiterinnen wie Irma Hecht so teuer“, sagt Lydia, die Schichtmeisterin. Irma Hecht ist in letzter Zeit freudig erregt, erfahren wir noch. Sie wohnt mit ihrer Familie bei der Mutter in deren eigenem Haus. Jetzt hat ihr Mann, ein Bauarbeiter, eine moderne Wohnung bekommen, und sie sind überzeugt, dass sie sich aber um ihre Kinder, die doch allein zu Hause sind, um ein Jahr voraus. Kinder, Juri ist elf Jahre alt und Ira — acht. „Aber wenn man sein Leben lang zur ebenen Erde gewohnt hat und dann plötzlich in 4 Stock! Tritt man auf den Balkon, so wird es einem schwindelig“, sagt sie.

Wir verlassen die Halle mit ihren Geräuschen, den für den Arbeiter so vertrauten und lieben Tönen, im Hof empfangt uns eine Stille, die nur vom Fluß her, der nebenan sein breites steiniges Bett hat, durch das Rauseln und Klirren eines Billzoozers gestört wird. Man räumt die Steine aus dem Flußbett, damit das Wasser nicht stauen kann.

Die Sonne brennt schon am frühen Morgen heiß. „Die Murengewehr ist noch nicht ganz vorüber“, sagt mein Begleiter. „Wir haben uns schon daran gewöhnt. Auch in den Stunden der größten Gefahr hat niemand in der Fabrik seine Arbeit versäumt. Es gab immer Fleißwille genug, wenn Hilfe nötig war.“

A. HASSELBACH  
Gebiet Alma-Ata

## Sie brauchen ihren Beruf

Die Tür fiel krachend ins Schloß und Rosa blieb mit ihrem Töchterchen allein in der kleinen sauberen Wohnung. Rosa saß am Tisch, den Kopf in die Hände gestützt und überlegte wieder und wieder, ob sie richtig gehandelt habe. Immer noch ihren Mädchenschon dauernd Vorwürfe gemacht, daß sie zu sehr von ihrem Lehrerberuf eingenommen sei. Tags in der Schule, abends mit Helmut, der immer noch ihren Mädchenschon dauernd Vorwürfe gemacht, daß sie zu sehr von ihrem Lehrerberuf eingenommen sei. Tags in der Schule, abends mit Helmut, der immer noch ihren Mädchenschon dauernd Vorwürfe gemacht, daß sie zu sehr von ihrem Lehrerberuf eingenommen sei.

„Entschuldige mein ungehaltenes Benehmen, Rosa. Es war nicht recht gehandelt von mir.“ Er trat näher und faßte sie bei den Schultern. „Wollen noch einmal alles ruhig erwägen. Warum willst du unbedingt arbeiten, wenn du im Haushalt und Kind genug zu tun hast? Ich verdiene doch genug für uns reich.“

„Versteh mich recht, Helmut. Ich will durch Teilnahme an der gesellschaftlichen Arbeit das Gefühl ‚gebrauchter Mensch‘ haben. Ich ernte in der Schule für meine Mühe viel Anerkennung von seiten der Schüler, der Eltern, der Lehrer. Ich brauche in erster Reihe dich und Reni. Aber ich kann auch das Kollektiv, unseren festen, einträchtigen Kollegenkreis nicht entbehren. Durch diese Entbehrung ginge mir viel verloren.“

streichelnd. „Darüber habe ich eben nachgedacht, als ich durch die leeren Straßen rannte. Wollen unseren Streit vergessen.“

Heute leben Rosa und Helmut Kraft im Eintracht und Frieden. Reni besucht schon die Schule, der kleine Sascha lernt das Gehen, mit derselben Beharrlichkeit, wie Mutter. Rosa einst für ihren Beruf eintrat.

In unserer Gesellschaft arbeiten viele Frauen. Fast jede zweite Berufstätige ist eine Frau. Sie arbeiten natürlich, um Geld zu verdienen. Sie finden aber auch Genugtuung an ihrer gesellschaftlichen Arbeit, fühlen sich gleichberechtigt und wohl im Kollektiv. Die Frau wird mit der gleichen Selbstverständlichkeit ihrem Beruf nachgehen, wie der rechte Mann die Hälfte der Arbeit und Mühe, der Verantwortung, dem Haushalt und Erziehung der Kinder auf sich nimmt. Das zu erreichen, verlangt nebst persönlicher Einsicht auch das Fallenlassen von bequembegünstigten Gewohnheiten und Eigenliebe.

H. EDIGER

## Vorstandsmitglied Pauline Bauer

Sie melkt ihre Kühe, wie die anderen Frauen auf der Farm. Doch Pauline Bauer hat auch besondere Sorgen. Als Mitglied des Kolchosvorstands ist sie hier für die Ordnung verantwortlich, hilft den sozialistischen Wettbewerb im Kollektiv zu entfalten. In den letzten zwei Jahren hat man auf der Farm gute Erfolge erzielt. Während im ersten Halbjahr des vorigen Jahres je Kuh 1101 Kilo Milch gemolken wurde, so ist die Kennziffer in derselben Zeitspanne dieses Jahres um 173 Kilo größer.

Pauline Bauer wurde wiederholt für ihre guten Leistungen prämiert und mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Sie ist Meister der Tierzucht zweiter Klasse. In den 7 Monaten dieses Jahres hat die Bestmelkerin Bauer des Lenin-Kolchos in Rublowka Rayon Sowjet-ski, bereits 1 663 Kilo Milch je Kuh gemolken. Sie will ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1973 überbieten.

Pauline ist schon 17 Jahre Melkerin, Gegenwärtig arbeitet sie zusammen mit der Bestmelkerin Jekaterina Galwaronskaja, eine löst die andere nach der Schicht ab. Das Melken ist mechanisiert.

Pauline Bauer wurde wiederholt für ihre guten Leistungen prämiert und mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Sie ist Meister der Tierzucht zweiter Klasse. In den 7 Monaten dieses Jahres hat die Bestmelkerin Bauer des Lenin-Kolchos in Rublowka Rayon Sowjet-ski, bereits 1 663 Kilo Milch je Kuh gemolken. Sie will ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1973 überbieten.

N. IGOSCHIEW  
Gebiet Nordkasachstan

## Tanz, Marlechen...

Worte: KUBA Welse: Andre ASRIEL

Tanz, immer tanz, immer tanz, Marlechen, tanz, immer tanz, immer tanz, Marlechen, tanz, immer tanz, immer tanz, Marlechen, tanz, immer tanz, Marlechen.

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Strümpfe, kriegt Marie die Strümpfe noch dazu Hell Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Kleider, kriegt Marie die Kleider noch dazu Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen eine Strumpf, kriegt Marie den Struch auch noch dazu Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen einen Freter, kriegt Marie den Freter noch dazu Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Kleider, kriegt Marie die Kleider noch dazu Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Kleider, kriegt Marie die Kleider noch dazu Tanz, immer tanz...

Braucht Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Schuhe, kriegt Marie zum Tanzen neue Kleider, kriegt Marie die Kleider noch dazu Tanz, immer tanz...

## UNIONSZENTRUM DER MODE

Jeder, der an dem großen alten Gebäude in der Straße Kusnezki Nord vorbei geht, wird auf die hell erleuchteten Vitrinen aufmerksam. Da befindet sich das Unionsmodellhaus — das ModEZentrum der RSFSR. Das ist gerade hier untergebracht ist, ist wohl gesetzmäßig, Kusnezki Nord hielt man seit jeher für die „modische“ Straße Moskaus. Hier befanden sich bereits im XVIII. Jahrhundert Modewareneschäfte, Ateliers der bekannten Moskauer Schneider.

Im Unionsmodellhaus ist heutezutage ein großes talentiertes Künstlerkollektiv tätig — Vertreter der älteren und jungen Generation sowjetischer Modellierer. Alle sind sie Absolventen des Lehrstuhls für angewandte Kunst des Moskauer Textilinstituts.

Der moderne Künstler-Modellierer muß sein Land, dessen Sitten und Leben kennen. Während ihrer schöpferischen Dienstleistungen studieren die Künstler das reiche historische und folkloristische Erbe, machen sich mit altertümlichen Denkmälern bekannt. Der Volkstanz ist eine unverstorbare Quelle für neue Modelle, in denen sich Traditionen und Gegenwart vereinen.

Aber eine beliebige schöpferische Phantasie kann nur dann Wirklichkeit werden, wenn sie dem Geschmack der Kunden entspricht. Denn die Zukunft der Mode ist Massenkleidung. Im ModEhaus werden im Laufe eines Jahres über 2000 Modelle von Damen, Herren- und Kinderkleidung geschaffen. Die schöpferischen Brigaden „Künstler — Konstrukteure — Technologen“ unterhalten Kontakte mit Fabrikanten. Sie schaffen Modesammlungen für konkrete Betriebe.

Zur Zeit funktionieren im Land 34 Modellhäuser in den Hauptstädten der Bräuderrepubliken, großen Industriestädten. In ihrer Tätigkeit stützen sie sich auf die örtliche Produktionsbasis, schaffen Modelle entsprechend dem Klima, den Besonderheiten der Sitten und Traditionen der Völker unseres multinationalen Landes. Ausgezeichnete Berufsmasterchaft besitzen die Modellierer aus Gruzien, Kasachstan, Usbekistan, der Ukraine und der Ostseerepubliken, die ihre Modelle des öfteren zu internationalen Ausstellungen vorlegten.

Die Spezialisten des Unionsmodellhauses unterhalten enge Beziehungen zu ihren Kollegen aus den sozialistischen Ländern im Rahmen der ständigen Arbeitergruppe für Kultur der Kleidung im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Auch mit anderen Staaten steht das Unionsmodellhaus in Zusammenarbeit. So schlug z. B. eine amerikanische Textilfirma den jungen sowjetischen Künstlern-Modellierern



Wjatscheslaw Salzew, Lina Telegina und Irina Krutikowa vor, eine Modellsammlung von Kleidung für die Approbation der Stoffe dieser Firma zu schaffen. Die Modelle hatten in den USA und anderen Ländern der Welt großen Erfolg. Die Modefreunde und Spezialisten schätzten den eigenartigen Charakter der Modelle hoch ein.

Nach den Entwürfen von W. Salzew schuf die japanische Firma „Salon de Gre“ eine Serie von Modellen, die für die Massenfertigung bestimmt waren. Im vorigen Jahr bot die italienische Firma „Agnona“ den sowjetischen Künstlern ein mit Stoffen, die bei ihnen produziert werden, zu arbeiten.

Seit etwa 20 Jahren ist die Köchin Olympiada Schadrina bei der Erntekampagne im Sowchos „Progreß“, Rayon Enbekschilder, Gebiet Koltchschew. Für die Getreidezüchter des Sowchos bereitet die Brigadeköchin jeden Tag schmackhafte Essen zu.

# Der Staudamm in Medeo wird höher sein

ALMA-ATA. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU Leonid Iljitsch Bresniew billigte während seines Aufenthaltes in Alma-Ata den von der Republik erarbeiteten Maßnahmenentwurf für den Schutz der Hauptstadt Kasachstans vor Murengelahr. Dieser Entwurf wurde von den Spezialisten der kasachischen Filiale des Unionsforschungs- und Projektierungsinstituts „Gidroprom“ vorgeschlagen. Der KasFAG-Korrespondent wandelte sich an den Cheingenieur der Filiale G. B. Gerassimov für die Bitte, ihn mit der neuen Arbeit des Kollektivs bekannt zu machen.

„Der Staudamm im Forstgebiet Medeo, der vor einem Monat dem kolossalen Anprall des übermächtigen Schlamms- und Steinstromes erfolgreich standhielt, war von den Spezialisten unserer Filiale 1964 entworfen worden“, sagte G. B. Gerassimov. „Sein Bau war im vorigen Jahr zu Ende gegangen. Er hat folgende Ausmaße: 115 Meter hoch, 350 Meter lang (am Rücken) und etwa 600 Meter breit (am Fuß). Der ganze Umfang des Baus beträgt etwa 5 Millionen Kubikmeter. Dieser eigenartige Schild, der die Felschlucht der Malaja Almaatinka eindämmte, wurde seiner Bestimmung voll und ganz gerecht: er gebot dem katastrophalen Murengang, dem größten in der Geschichte Alma-Atas, Einhalt. Dank ihm drang das entfesselte Element nicht bis in die Stadt vor.“

Jedoch reduzierten die von den Bergen am 15. und 16. Juli niedergegangenen Muren rapid den Umfang des Murenspeichers in Medeo. Sie brachten etwa 4 Millionen Kubikmeter Sand, Lehm und Rollsteine mit, die sich am Damm fest aufschichteten. So kam die Notwendigkeit auf, das Fassungsvermögen des Murenspeichers zu vergrößern, da starke Murengänge in diesem Gebiet in Zukunft nicht ausgeschlossen sind. Deshalb schlugen die Mitarbeiter der Filiale vor, den bestehenden Damm an seinem Oberbau bis auf 150 Meter aufzubauen. Dazu werden etwa 3 Millionen Kubikmeter Gestein erforderlich sein.

UNSER BILD: Hochgebirgsgebirge „Medeo“, in deren Nähe vor kurzem die entfesselten Naturkräfte tobten.

Foto: TASS

# Aus aller Welt

## Bildungswesen unter staatliche Kontrolle

KABUL. Die afghanische Regierung hat jetzt das gesamte Bildungswesen im Lande der alleinigen Kontrolle und Leitung durch den Staat unterstellt. In einem in Kabul veröffentlichten Erlaß von Staats- und Regierungschef Mohammed Daoud heißt es, diese Maßnahmen entsprächen den Verpflichtungen, die die Behörden vor dem Volk übernommen haben.

Die gesamte Lehrstätigkeit an den Grund- und Mittelschulen sowie an den Fachschulen und Universitäten untersteht ab jetzt dem Ministerium für Bildungswesen. Entsprechend dem Erlaß werden alle Privatschulen und in erster Linie die Schulen, die von der Geistlichkeit kontrolliert werden, geschlossen.

Professoren und Dozenten sowie die Direktoren der Mittel- und Hochschulen werden künftig von der Regierung der Republik ernannt. Das Ministerium für Bildungswesen ist beauftragt, Vorschläge zur Verbesserung der Volksbildung zu unterbreiten.

## Angriffe der Patrioten bei Phnom Penh

PARIS. Einheiten der Volksbefreiungskräfte Kambodschas haben laut in Paris aufgenommenen Meldungen 16 Kilometer nördlich von Phnom Penh mit Artillerieunterstützung eine Militärbasis der Truppen des Regimes angegriffen. Darüber hinaus wurden Stellungen des Gegners 11 Kilometer südlich der Hauptstadt attackiert.

Hefige Kämpfe tobten in der Umgebung der Städte Kampongtham und Kampongpu, die von den Befreiungskräften eingeschlossen sind. Trotz der Verstärkungen, die per Luft un-

terbrochen in die beiden Städte geworfen werden, schiederten alle Durchbruchversuche der Phnom Penher Truppen. Bereits den sechsten Tag hielten am 22. August die Kämpfe an der von den Patrioten kontrollierten Straße 90 an. Die Regimetruppen erlitten schwere Verluste. Das Phnom-Penh-Regime richtete laut Agenturmeldungen ein Schreiben an den USA-Kongress, in dem darum ersucht wird, die amerikanische Militär- und Wirtschaftshilfe fortzusetzen.

## Agnew weist Beschuldigung zurück

WASHINGTON. USA-Vizepräsident Spiro Agnew hat die Beschuldigung gegen ihn, in seiner Eigenschaft als Gouverneur von Maryland 1967-1968 Steuern hinterzogen und Bestechungsgelder angenommen zu haben, zurückgewiesen. Auf einer Pressekonferenz am 21. August äußerte er über dies Unzufriedenheit mit dem Aufsehen, das die Presse um die Untersuchung seines Falls erregt habe. „Ich kann nur annehmen, daß einige Leute im Justizministerium



Die Stadt Kitve-Nana gilt mit Recht als Wirtschaftszentrum der Republik Sambia. Hier befinden sich die größten Kupferhütten des Landes, die Kontore vieler Unternehmensgesellschaften.

UNSER BILD: Auf dem Platz „Kaunda Square“.

Foto: TASS

## Friedenswoche in Finnland

HELSINKI. In Vorbereitung des Weltfriedenskongresses in Moskau hat das entsprechende finnische Komitee beschlossen, vom 8. bis 14. Oktober eine Friedenswoche zu veranstalten, an der sich breite Kreise der finnischen Öffentlichkeit beteiligen werden.

In einer Erklärung betonte das Komitee, der Kongress werde ein höchst bedeutendes internationales Forum sein, das alle Kräfte, die für internationale Sicherheit und Abrüstung, für nationale Unabhängigkeit, Zusammenarbeit und Frieden eintreten, weiter aktivieren werde.

(TASS)

## Kissinger löst Rogers ab

USA-Außenminister William Rogers tritt am 3. September zurück. Sein Amt übernimmt Henry Kissinger, der zugleich Sicherheitsberater des Präsidenten bleibt, hat Präsident Richard Nixon am 22. August auf einer Pressekonferenz in San Klement mitgeteilt.

nach Moskau bringen wollen. An der Ausstellung wird ferner Kolumbianer teilnehmen, das im Frühjahr bei der Ausstellung „Autoservice 73“ zum ersten Mal in der Sowjetunion vertreten war.

Das Außenhandelsministerium der UdSSR unterhält auf der Ausstellung ein kommerzielles Zentrum. Es werden große Abschlüsse zwischen sowjetischen Außenhandelsorganisationen und ausländischen Firmen erwartet.

## ATTENTAT AUF PERUANISCHEN GEWERKSCHAFTSFÜHRER

LIMA. Der Generalsekretär der peruanischen Schiffsbauergewerkschaft der Piesca-Werft in Chimbote, Wilfredo Assueves, ist durch einen Bombenanschlag auf seinen Wagen schwer verwundet worden. Er wurde in erstem Zustand in ein Krankenhaus der Hauptstadt eingeliefert.

Assueves leitete dem Kampf der Schiffsbauer gegen die Verurteilung der Werftbesitzer und die

## Führer der reaktionären Gewerkschaften, die legitimen Rechte der Werktätigen zu beeinträchtigen.

Die Werktätigen und die fortschrittliche Öffentlichkeit Perus fordern sorgfältigste Untersuchung der Umstände des Attentats und strenge Bestrafung der Täter.

## Ausstellung „Lesdrewmasch 73“

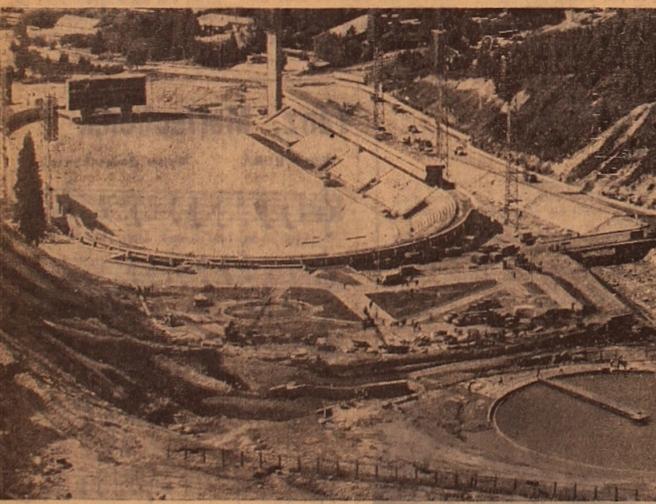
MOSKAU. (TASS). Hunderte Firmen und Betriebe aus 22 Ländern werden an der internationalen Ausstellung „Maschinen, Einrichtungen und Geräte in der Holz- und Holzverarbeitenden Industrie“ („Lesdrewmasch 73“) teilnehmen, die vom 5. bis 19. September in Moskau stattfinden wird. Das teilte Raffal Sorin, Generaldirektor der Ausstel-

lung, am 22. August auf einer Pressekonferenz in Moskau mit. Die Ausstellung soll den Leistungsstand beim Bau von Maschinen und Ausrüstungen für die Holzbeschaffung und Holzverarbeitung zeigen. Sorin verwies darauf, daß die Länder der sozialistischen Gemeinschaft bei dieser Leistungsschau

in den Abschnitten der RGW-Länder werde die sozialistische ökonomische Integration ihren Niederschlag finden. Es sollen Maschinen und Geräte vorgeführt werden, die entsprechend der Kooperation und Spezialisierung im RGW gebaut werden. Die größte Exposition auf der „Lesdrewmasch 73“ wird

die sowjetische sein. Sie wird zwei Pavillons und 14 Freiflächen im Sokolniki-Park einnehmen. Sowjetische Außenhandelsunternehmen werden 700 verschiedene Maschinen und Mechanismen zeigen.

Die Veranstalter der Ausstellung teilten mit, daß Firmen und Außenhandelsunternehmen aus Österreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Norwegen, den USA, der BRD, Finnland, Frankreich, Schweden und Japan viele interessante Exponate



Sandor RADO

## Deckname: Dora

3. Fortsetzung

Außerdem besitzt er, das erwähnte ich schon, viele Bekanntheit in Kreisen der Politik, Diplomatie und Presse, aus denen manchmal gewisse Informationen kommen. Pünter wird Sie noch ausführlicher über seine Mitarbeiter unterrichten.

Kolja versuchte zu lächeln, aber es gelang ihm nicht recht. „Morgen fahren wir nach Bern, um sechs Uhr abends treffen wir Pünter in einer Gaststätte.“ Er nannte den Namen eines eleganten Berner Restaurants in der Nähe des Parlamentsgebäudes. „Verraten Sie weder Ihren Na-

men noch Ihre Beschäftigung!“ ersahnte er mich.

Kolja fuhr mit dem Abendzug nach Bern. Tags darauf reiste auch ich ab, um Pünter, „Pakho“ zu treffen.

Am 1. September 1939 überfiel Hitlerdeutschland Polen. Am 3. September erklärten England und Frankreich Deutschland den Krieg. Für Millionen Menschen in Europa begann eine Zeit schwerster Prüfungen.

Unsere Arbeit kam praktisch zum Erliegen. Die Verbindung zur Zentrale über Paris war abgebrochen. Es trat das ein, was wir am meisten befürchtet hatten und worauf wir uns organisatorisch nicht rechtzeitig vorbere-

reiten konnten. Nach der Einführung der strengen Grenzabsperrung und der Militärzensur konnte ich auch gar nicht hoffen, daß sich die Verbindung zu Paris in irgendeiner Form wiederherstellen ließe. Die französisch-schweizerische Grenze war mehrere Monate lang geschlossen. Die Post-, Fernschreib- und Fernsprecherverbindungen ruhten.

Wochen und Monate vergingen, aber vom Direktor (die Zentrale in Moskau — die Red.) traf keine Anweisung ein, was ich tun, wie ich den Kontakt herstellen sollte.

Wir hatten einen Kurzweilsender, den wir in dringenden Notfällen in Anspruch nehmen sollten. Nun war der Augenblick gekommen, daß wir es tun mußten. Aber wir hatten keinen ausgebildeten Funker und keinen Kodier, und außerdem war mit der Zentrale auch keine Sendezeit vereinbart. Unsere Gruppe war zur Untätigkeit verurteilt. Ich war nervös und wunderte mich darüber, daß die Zentrale so ruhig blieb.

Wir wußten natürlich nicht und konnten nicht wissen, daß der Generalplan der Zentrale vorsah, uns bewußt eine Zeitlang keine Aufgabe zu übertragen.

Im Dezember 1939 war die Zeit des Wartens zu Ende. Ein Unbekannter, der durch Genf reiste, warf einen Brief in unseren Kasten, der sich im Hausfund befand. In dem Brief hieß es, an einem der nächsten Tage werde durch einen Beauftragten der Zentrale die Verbindung wiederhergestellt.

Tatsächlich fand sich nach einer gewissen Zeit eine großgewachsene, gotteschamke Frau bei mir ein. Sie trug ein eng anliegendes Kleid, sie mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Ihre Bewegungen waren weich und ein wenig träge, natürlich wollten wir das Lösungswort

## Zu den Mechanisatoren

UST-KAMENOGORSK. (KasFAG). Der Autouz setzt sich in Bewegung. In seinem Bestand ist ein Wanderladen, eine Werkstätte, ein Klub und eine Aplitzgarage. Den Autos steht ein Hunderte Kilometer langer Weg durch Steppe und Berge des Rayons Kutschum bevor. Sie werden die Landschaften auf den Feldstandorten, die Viehzüchter auf entlegenen Weidplätzen und die Fischer am Salsan-See besuchen. Die Zugschneiderin B. Okassowa wird Bestellungen für Damen-, Herren- und Kinderkleidung entgegennehmen. M. Mukanow Meisterhände werden wie immer nützlich sein: Er flickt beliebige Fußzeug schnell und gut. Der Leiter der Wanderwerkstatt M. Achmoldin legt die Hände auch nicht in den Schoß: Er verantwortlich fürs chemische Reinigen und Färben der Kleidung. Diese neue Art guter Dienste erfreut sich im Rayon besonderer Nachfrage. Noch lange vor Erntebeginn

find eine vereinigte Sitzung des Büros des Kurtuschmer Rayonpartei- und -vollzugskomitees statt, auf dem eingehend der Plan der Betreuung der Mechanisatoren besprochen wurde. Man stellte einen Reiseplan für die Wanderladen- und -werkstätten auf, versah die Fahrer-Verkäufer mit Kundenbüchern. Im Verlaufe des Monats werden die Autozüge und Wanderwerkstätten zweimal im Rayon herumkommen.

Gut gestaltet ist die Betreuung der Mechanisatoren auch im Rayon Markakolski. Der Autouz hält hier bei seinen Ausfahrten streng den Reiseplan ein. Dieser Tage fuhr er in Richtung Markakol ab, zu den hoch in den Bergen legenden Dörfern Oskaschastans.

Insgesamt kursieren zur Zeit im Gebiet 55 Wanderladen und fast ebensoviel Werkstätten. In die schwer zugänglichen Rayons des Erz-Altals werden die Waren mit Pferdekaranwen zuge-

## BÜCHERMARKT der „Freundschaft“

- Sepp Osterreicher. Wo fängt denn unsere Heimat an? Ausgewählte Nachrichten sowjetischer Poesie J. Tralow. Irene von Traupont. Kulturhistorischer Roman 0,61 Rubel
- Roman Karl-Heinz Küster. Das Gespenst von Black Rose 1,06 Rubel
- Gastle. Ein Gruselkrimi 0,58 Rubel
- D. Brennecke. Die Straße durch den Urwald. Roman 0,96 Rubel
- Inge von Wangenheim. Die Probe. Roman 0,90 Rubel
- Ehm Welk. Der Pudel Simson. Geschichten und Anekdoten von Menschen und Tieren 1,08 Rubel
- N. Ostrowski. Wie der Stahlgelährt wurde. Roman 0,35 Rubel
- E. Hartenstein. Ein goldenes Pferd für Ywan. Historischer Roman 0,92 Rubel
- Ein Hoffen in mir lebt... Sowjetische Gedichte O. Worobjowa. I. Sineikowa. Die Töchter von Karl Marx 0,73 Rubel
- Karl Marx. Die Töchter von Karl Marx 0,57 Rubel
- Sterne der Helden. Reportageauswahl 0,19 Rubel
- Gestern und heute. Sowjetische Erzählungen 0,49 Rubel

Mit Bestellungen ohne Anzahlung wende man sich an die Buchhandlung „Wochoch“, 473022, Zelinograd, Uliza Mira, 30.

## Wir empfehlen: Wasser für die Roten Wölfe

Roman von Joachim SPECHT

1964. Noch sitzen die Briten in der Kronkolonie Aden und versuchen, das Land in der bereits Jahrzehnte währenden Abhängigkeit zu halten. Königin Elizabeth von England hat die Kronkolonie und 23 weitere Sultanate, Scheich-tümer und Emirate zur Südarabischen Föderation umzuwandeln lassen — und sich das „Schutzpatronat“ über den Staatenbund vorbehalten. Großbritannien denkt aber nicht daran, seine kolonialen Privilegien aufzugeben.

Doch schon brodelte es allerorten. Die „Schutzmacht“ ist gezwungen, alles bewachen zu lassen. Und dennoch wird sie nicht mehr der Sabotageakte Herr, mit denen die Roten Wölfe, Freiheitskämpfer aus dem Radian-Gebirge, gegen das Regime auftraten... Ein Plan wird ausgeheckt, um Mohammed Said el Hakim, den Führer der Roten Wölfe, zu fangen



Doch die gestellten Fallen richten sich gegen ihre Urheber. „Den spannenden Abenteuerroman über Südemen — Preis 0,51 Rubel — kann man per Nachnahme in der Buchhandlung „Wochoch“ in Zelinograd bestellen.“

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:

Казакская ССР  
473027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 655414



TELEFONE  
Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefredakteur — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Probanda, Partei- und politische Massenerbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Loserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72